A photograph of a kayaker in a red and blue kayak navigating white-water rapids. The kayaker is shirtless and wearing a black helmet, viewed from behind. The water is turbulent and white with foam. The background shows green foliage on the riverbank.

Steffen Kiesner-Barth (Hrsg.)

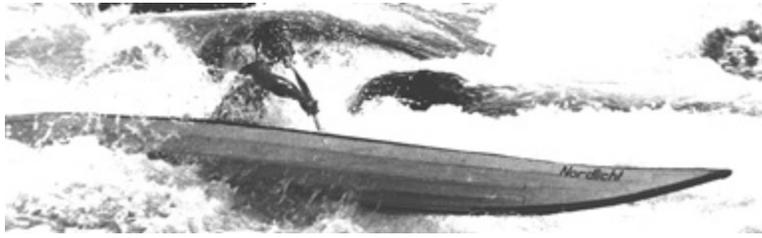
ERNST KAEUFER

MEIN KAJAKLEBEN

Texte und Fotos einer Kölner Kajaklegende



KAJAKBUCHVERLAG
STEFFEN KIESNER-BARTH



Widmung

Für Inge Kaeufer,



*die tapfer viele Jahre alles mitmachte, und für unseren
drei Kindern, die immer dabei waren und verheiratet
als Eltern mit unseren vier Enkelkindern, unseren
gemeinsamen Kanusport hoch halten.*

Inge Kaeufer 1960, Millstätter See, Foto: Ernst Kaeufer

Foto Vorderseite: Franz Hahn

*Ernst Kaeufer bei mittlerem Wasserstand auf der Lieser in
Kärnten, Österreich.*

Foto Rückseite: Archiv Ernst Kaeufer

Nach einem Gespräch mit dem KANU-Magazin.

Ergänzungsband III zur Neuauflage von Lorenz Mayr:

*„Eskimokajaks auf Gebirgsflüssen - Lesebuch für
Selbstbauer von*

*Faltbooten“, verlegt im Kajakbuchverlag Steffen Kiesner-
Barth, 2017.*

Editorial

Der Untertitel dieses Buches erscheint hochfliegend und überschwänglich. Immerhin wurde Ernst Kaeufer schon vor einigen Jahren vom KANU-Magazin, dem Fachblatt für Wildwassersport, als »Der Pionier« und als »Faltboot-Urgestein« wertschätzend titulierte. Dass diese Charakteristik keineswegs zu hoch gegriffen ist, belegen einige seiner Fotos im Buch »Der Hadernkahn« - der „Bibel“ der modernen Faltbootenthusiasten. Jene Bilder offenbaren den besonderen Reiz von ungehemmtem Wildflussabenteuer im fragilen Faltboot in den 1950er Jahren, als noch viele Flüsse frei strömten. Mit seinen Kölner Kajakfreunden unternahm er ungezählte Wildwasserfahrten in den Alpen. Einige Erstbefahrungen alpiner Wildbäche und in der Eifel gehen auf Ernst Kaeufer zurück und werden sogar auf einzelnen Wildwasserseiten im Internet heute noch erwähnt. Doch nicht nur der kanusportliche Reiz verband ihn mit seinen Freunden, sondern auch der gemeinsame Bau von wildwassertauglichen Eskimokajaks. Mit ihren langen und schlanken Kajaks erregten sie öffentliches Aufsehen und wurden damals in der `Wildwasserszene` weit über den Kölner Raum hinaus bekannt. Später entstand sogar der Begriff des »Kölner Eskimokajaklagers« um E. Kaeufer, welchen Lorenz Mayr aus München prägte. In Mayrs Buch „Eskimokajaks auf Gebirgsflüssen“ werden seine Wildflussfahrten und Selbstbaukajaks mehrfach gewürdigt. Sein von ihm entwickelter »Nordlicht-Kajak« wurde außerdem für einige Zeit in das Werftprogramm der Firma GATZ-Kanus übernommen. Seine große Leidenschaft und sein starker Enthusiasmus zum Faltboot- und Wildwassersport hielten sich über Jahrzehnte bis weit in seinen beruflichen Ruhestand. Für zahlreiche Paddler wurde

er zum anspornenden Motivator und gefragten Ratgeber. Die vorliegende Publikation möchte diese Leidenschaft und Liebe durch Fahrtenberichte, mit zahlreichen (Farb-) Aufnahmen und einem ausführlichen kajakbiographischen Gespräch, welches im Zentrum dieses Buches steht, authentisch nachzeichnen und für die Nachwelt erhalten bzw. bekannt machen. Seine lebendigen Texte und beeindruckenden Fotos von zum Teil pionierhaften Befahrungen schwerer Flusspassagen lassen uns eintauchen in eine fast vergessene Epoche des alpinen Kajaksports, als der zerbrechliche Faltkajak noch vorherrschend war.

Steffen Kiesner-Barth, im März 2013



Ernst Kaeufer 1955

Danksagung

Dieses Buch wäre ohne die Unterstützung einiger Faltbootfreunde des Herausgebers nicht entstanden. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle gilt *Hermann Harbisch* (Textbeitrag), *Moritz Ebert* (Textbeitrag, Riss neu vektorisiert, Covergestaltung), *Thomas Münzberger* (Bildberatung) *Ulrich Völker* (Korrektorat) und *Regina Kiesner*. Den unbekanntem Kajakfreunden *Nora Fischer* und

Arno Gatz gilt ein Dankeschön für die Bereitschaft ihre Erlebnisse mit dem `langen´ Ernst zu dokumentieren.

Inge Kaeufer gilt ein besonderer Dank! Ihre freundliche Unterstützung und Zustimmung ermöglichte die Herausgabe dieses Buches.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Ernst Kaeufer:

Die Lieser – Königin der Alpenflüsse

Ernst Kaeufer:

Die Gail im Lesachtal – Ein unbekannter Wildling

Steffen Kiesner-Barth:

Kajakbiographisches Gespräch mit Ernst Kaeufer

Ernst Kaeufer:

Mit meinem Falt-Eskimokajak durch die Salzachöfen

Ernst Kaeufer:

Auf dem Inn von Molaja bis Jenbach

Ernst Kaeufer:

Erinnerungen an selbstgebaute Falt-Eskimokajaks

Moritz Ebert und Arno Gatz:

Nordlicht-Kajakriss

Ernst Kaeufer:

Erinnerungen an unsere Skandinavien-Reise 1955

Steffen Kiesner-Barth:

*Von „wahnsinnigen“ und „mutigen“ Kajakhelden – Kölner
Wildwasserpaddler im Spiegel der Presse*

Hermann Harbisch und Nora Fischer:

Meine Erlebnisse mit dem `langen´ Ernst I,II

Buchhinweise.

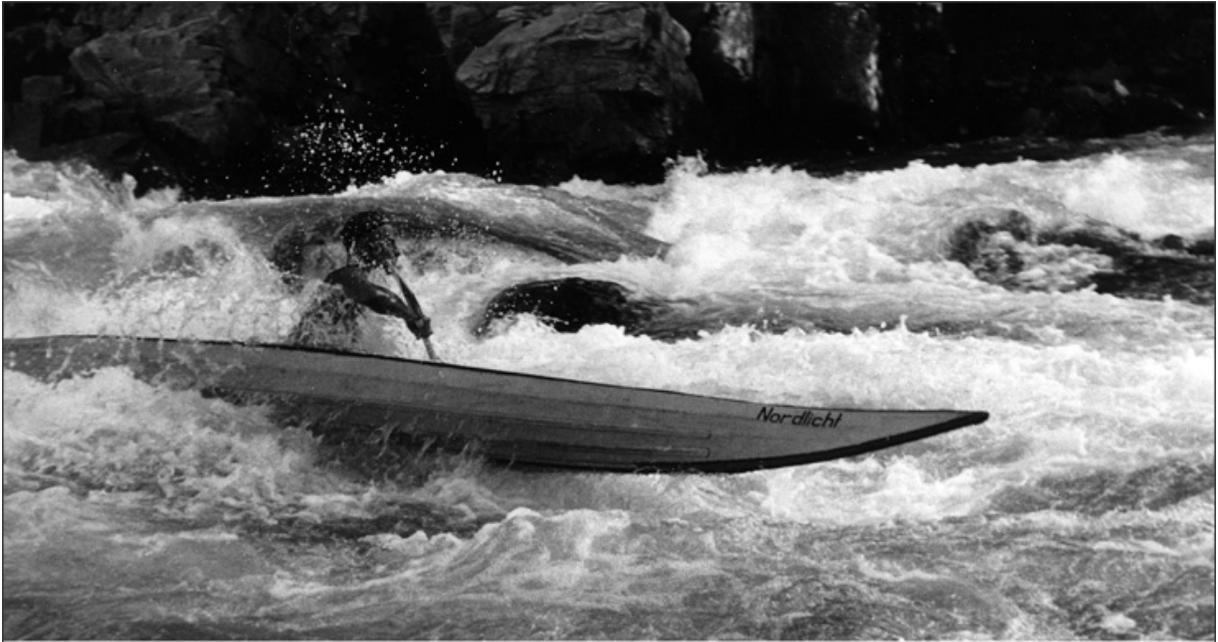
*„Und dann bin ich mit dem über die Kieler
Förde gefahren. Von Schilksee nach Laboe
und wieder zurück.(...)“*

*Das war meine erste Fahrt mit einem Faltboot; und
wahrscheinlich ist da irgendwie
schon so was in mir drin gewesen.“*

**Ernst Kaeufer beim kajakbiographischen Gespräch,
Januar 2013.**

Die Lieser - Königin der Alpenflüsse

von Ernst Kaeufer, Köln



Ernst Kaeufer auf gemeinsamer Abendfahrt mit Franz von Alber

Foto: Franz von Alber

Franz von Alber und Theo Bock waren die ersten Wildwasserpaddler, die diesen schönen und wilden Fluss schon einige Jahre vor dem Zweitem Weltkrieg befuhren. Franz von Alber benötigte bei seiner Erstbefahrung 1934 von der Ortschaft Gemünd bis zur Seebacher Brücke wegen der vielen Erkundungen drei Tage und Theo Bock brauchte von Gemünd bis einschließlich der Lieserschlucht immerhin nur einen Tag.

Noch heute habe ich große Achtung vor den kanusportlichen Leistungen dieser frühen Wildwasserpioniere in den 1930er Jahren. Ab 1957 bis 1959 fuhren gut trainierte Wildwasser-

und Slalomfahrer mit deutlich besserem Bootsmaterial die ganze Strecke bis zu dem Wehr vor Spittal in rund anderthalb Stunden. Auch ein verbesserter Fahrstil, wie die von dem Tschechen Milo Duffek vom Einer-Canadier in den Einer-Kajak umgesetzte Kanadiertechnik, fand unter den Wildwasser Kajakfahrern immer mehr Freunde und Anhänger. Die klassische Seilfähre wurde kaum noch angewendet.

1956 fuhren mein Freund Helmut Esser und ich die Malta, einen rechten Zufluss der Lieser, und weiter die Lieser bis Trebesing an einem Tag. Der Abschnitt von Gemünd bis zum Trebesinger Schwall war für uns eine große Herausforderung und recht anspruchsvoll zu paddeln.



Fahrt zur Malta von Spittal über Gemünd bis Pflügelhof mit den aufgebauten
Falt-Eskimokajaks auf dem Postbus.
Foto: Ernst Kaeufer

Am Abend ließen wir bei einem Bauern unsere Möll-Kajaks im Ort liegen. Die für den nächsten Tag geplante Weiterfahrt auf der Lieser fiel wegen des starken nächtlichen Regens und dem daraus entstehenden Hochwasser aus. Unsere vereinbarte Verabredung mit dem Wildwasserpionier Franz von Alber in Trebesing kam deshalb leider nicht zu Stande.

Er hatte auf meinem Kajak eine große Pappe befestigt mit folgender Aufschrift:



Mit dem Nordlicht-Kajak im Schwall unterhalb Trebesing
Foto: Archiv Ernst Kaeufer



Ernst Kaeufer „versunken“ im Trebesinger Schwall während
einer Fahrt bei hohem Wasserstand auf der Lieser

Foto: Archiv Ernst Kaeufer

*„Zu viel Wasser;
viele Stellen reiner Selbstmord;
Sinken des Wasserstandes abwarten“.
17.7.56, um 9.15 Uhr.*

Franz von Alber war vorher von Spittal bis Trebesing die Lieserstraße mit seinem Fahrrad aufwärts gefahren und hatte, bis auf ein leichtes Stück, welches kaum einsehbar ist, den ganzen restlichen Abschnitt der Lieser mit eigenen Augen gesehen. So planten wir um. Wir setzten unseren Paddelurlaub mit den aufgebauten Kajaks auf dem Busdach über den Katschberg zur Mur fort und verließen für 1956 die Lieser. Ich war mir sicher, dass ich im nächsten Jahr wieder an diesen alpinen Wildfluss zurück kommen würde. Vor der Busfahrt machten wir noch einige Bilder vom Trebesinger Schwall. Die Wasserstände auf den von uns gemachten Bildern zeigten im Vergleich zu Albers Worten, dass wir in späteren Jahren die Lieser bei deutlich höheren Pegelständen gefahren sind. Franz von Albers Einschätzung von 1956 war 1957/1958 schon wieder Vergangenheit.



Ernst Kaeufer in der Lieserschluft
Foto: Franz von Alber

Verschiedene Kanuten aus München, Köln, Straubing, Leoben, Kapfenberg und aus Bruck a. d. Mur kamen an den Fluss. Aber es waren insgesamt nur wenige Paddler. Unser Geld war knapp und die Reisekosten für Bahn und Bus für uns jungen Leute recht hoch. Die meisten fuhren den Fluss zu jener Zeit alleine. Turnschuhe, kurze Sporthose, Hemd und eine einfache Paddeljacke bildeten dabei die oft ungeeignete Paddelbekleidung. Neoprenanzüge und Wildwasserhelme, wie heute üblich, gab es noch nicht. Wir hatten noch kein Auto und waren meistens mit Bus und Bahn in der reizvollen Landschaft unterwegs. Nach gründlicher Vorbereitung auf der Möll, der Gail, der Drau oberhalb Lienz und der Isel bin ich im Sommer 1957 zum ersten Mal die Lieser allein gefahren.